

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 11

Artikel: Nationalrat verteidigt Armee : es bleibt bei 20 Milliarden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalrat verteidigt Armee: Es bleibt bei 20 Milliarden

Zum wiederholten Mal verteidigte die bürgerliche Mehrheit des Nationalrates am 20. September 2016 den Armee-Zahlungsrahmen von 20 Milliarden für die Jahre 2017 bis 2020. Mit 128 zu 61 Stimmen fiel das Ergebnis deutlich aus. Ebenso hiess die grosse Kammer das Rüstungsprogramm 2016 gut – mit 135 zu 37 Stimmen bei 15 Enthaltungen.

Eine kleine Minenwerferschlacht entbrannte um den Kredit von 404 Millionen Franken für insgesamt 32 neue Mörser für die Artillerie. Der Berner Nationalrat und Oberst Werner Salzmann, ein höchst zuverlässiger Fürsprecher der Armee, legte sich für den Kredit tüchtig ins Zeug.

Armee braucht Mörser

Salzmann legte dem Plenum dar, dass die Armee in Zukunft ein System braucht, dass die indirekte Feuerunterstützung auf Entfernungen bis zu 10 Kilometern gewährleistet. Man sollte nicht übersehen, dass das alte System schon 2009 aus dem Verkehr gezogen wurde. Ersatz ist dringend nötig.

Wie Oberst Salzmann völlig zu Recht ausführte, braucht die Armee den neuen 12-cm-Mörser namentlich auch für den indirekten Feuerkampf in urbanem Terrain. Wenn die Armee ihren Primärauftrag, Volk und Land zu verteidigen, ernst nimmt, ist sie auf das Bogenfeuer der Mörser angewiesen (in der offiziellen Terminologie ersetzt der Begriff *Mörser* den alten *Minenwerfer*).

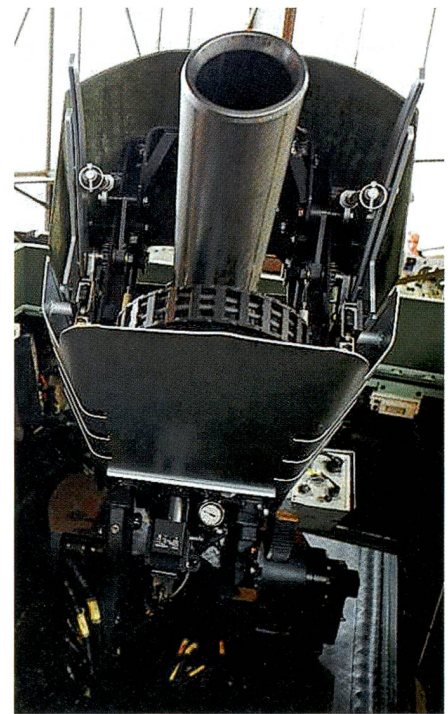
Die Gegenposition vertrat die Zürcher Nationalrätin Priska Seiler Graf. Für sie entspricht die Anschaffung von 32 Mörsern nicht mehr dem modernen Kriegsbild. Zu beschaffen seien Abwehrmittel gegen Cyberkriminelle, gegen Terroristen und gegen Naturkatastrophen.

Bundesrat Parmelin warf zu Recht die Frage auf, wer vor 2014 den Krieg zwischen Russland und der Ukraine voraussagte. Mit 135 zu 52 Stimmen verwarf der Rat den Antrag der SP und der Grünen, den Mörser aus dem Rüstungsprogramm zu streichen.

Satte Mehrheit für das RP

Das Rüstungsprogramm 2016 umfasst Kredite für 1,34 Milliarden Franken, so auch für neue Patrouillenboote auf den Schweizer Seen, für Lastwagen und für schultergestützte Mehrzweckwaffen. Das RP 2016 ging mit 135 zu 37 Stimmen komfortabel durch – mit 66 SVP-Stimmen, 6 GLP, 27 CVP, 29 FDP, 7 BDP; gegen 12 Grüne und 25 SP. Die 15 Enthaltungen kamen von Sozialdemokraten.

fo. 



Archivbilder

Die Artillerie erhält 32 neue Mörser.

War es nur ein Scheingefecht? Jedenfalls hielten die Bürgerlichen eisern gerade



Mit dem RP 2016 hiess der Nationalrat auch das neue Patrouillenboot gut.

War es – sechs Jahre nach den ersten Vorstössen der damaligen Ständeräte Bürgi und Frick auf fünf Milliarden/Jahr für die Armee – das endgültig letzte Gefecht für den Zahlungsrahmen von 20 Milliarden für die Jahre 2017 bis 2020?

Die Schlachtreihen verliefen am 20. September entlang der Front zwischen den Bürgerlichen und den Rotgrünen.

66 pro-Armee-Stimmen kamen von der SVP, 27 von der CVP, 28 von den FDP und 7 von der BDP. Gegen die Armee stimmten 12 Grüne, 42 Sozialdemokraten und 7 Grünliberale.

In seinem Rustico mag Hermann Bürgi schmunzeln: Was alles hatte er 2010 mit Bruno Frick in Bewegung gesetzt!